

Ehrungen

Auf der VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig wurden folgende Exponate der Technischen Hochschule ausgezeichnet:

Ehrenpreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen: Das Exponat „Gerätetechnik und Programme zur Bildverarbeitung mit dem Mikrorechner K 1520“, Sektion IT

Preis des Zentralrates der FDJ für hervorragende wissenschaftliche Leistungen: Das Exponat „Mikrorechner-Lernsystem POLYCOMPUTER 880“, Sektion IT

Sonderpreis für hervorragende Leistungen der Lehrenden: Das Exponat „Untersuchungen zur Förderung mathematischer, physikalischer und technischer begabter Schüler“, Sektion E

Das Exponat „Förderung mathematisch talentierter Schüler durch ein Jugendobjekt der Sektion Mathematik der THK“, Sektion Ma

Jugendenergiepreis des Bundesverbandes der FDJ: Das Exponat „Automatisierter Spulenwechsel am Flyer“, Sektion TLT

Propagandistenmedaille der FDJ: Das Exponat „Weltanschauliche und philosophische Probleme der Industrierobotertechnik als notwendiges Element der sozialistischen Rationalisierung“, Sektionen M/L, MB, PPM

Was gab uns die VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler?

Genosse Gunter Stoll, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Vor wenigen Wochen schloß die in der Geschichte der Hochschulleistungsschauen bisher am langfristigen vorbereitete und in den erzielten Ergebnissen ergiebigste VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler ihre Pforten.

Bereits vor Eröffnung dieser Exposition zeichnete sich diese neue Qualität ab, und einige wenige Fakten nur mögen dies unterstreichen: Unter Ausnutzung technischer Möglichkeiten war erreicht worden, daß Einblick genommen werden konnte in über 1800 Exponate, an denen etwa 10.500 Studenten, junge Wissenschaftler, Arbeiter und Lehrende sowie 878 Hochschullehrer beteiligt waren.

Dieser Steigerung bereits in der Quantität steht die Erhöhung der Qualität keineswegs nach. So stammten 689 Arbeiten aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik, 23,5 Prozent dienten der Grundlagenforschung, ein Drittel der Exponate kam aus Jugendobjekten, und — für den Bereich der Technik besonders bedeutsam — 30 Prozent der gezeigten Leistungen sind bereits produktionswirksam.

Eine weitere Bestätigung der sich abzeichnenden positiven Bilanz erfährt die VIII. Zentrale Leistungsschau durch die 148tägige aufopferungsvolle Arbeit der FDJ-Vertreter vieler Universitäten, Hoch- und Fachschulen, die als Standbetreuer der rund 250 Exponate tätig waren und die am ehesten das Interesse der vielen Besucher spürten, mehr zu erfahren über die Ergebnisse wissenschaftlich-schöpferischer Arbeit. Diese Freunde hatten beste Möglichkeiten, ihre wissenschaftlichen Leistungen und ihre Erfahrungen in der FDJ-Arbeit darzulegen und in zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Leistungsschau neue Ideen zu schöpfen.

Eine schöne und zugleich schwierige Aufgabe, wie auch die über 20 als Standbetreuer eingesetzten Jugendfreunde unserer Technischen Hochschule bestätigten, die als Betreuer der zehn Ausstellungsexponate der TH Karl-Marx-Stadt in Leipzig weilten.

Neben einer politisch klar motivierten Haltung ist natürlich auch die Wirksamkeit des ausgestellten Exponates von größter Wichtigkeit. Diese beiden Erkenntnisse sind ebenso bedeutsam für die weitere Arbeit wie die zahlreichen guten Erfahrungen anderer. Hinzu kommen die trotz allen Erfolgen doch noch vorhandenen Reserven, die es schnellstens zu nutzen gilt.

Hier bieten sich wertvolle Impulse an, deren Nutzung dazu beitragen kann und wird, wirksam zur Erfüllung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ beizutragen. Insgesamt ergeben sich daraus folgende, in der weiteren Arbeit zu lösende Schwerpunkte:

● Die Anzahl von echten Spitzenleistungen muß erhöht werden!

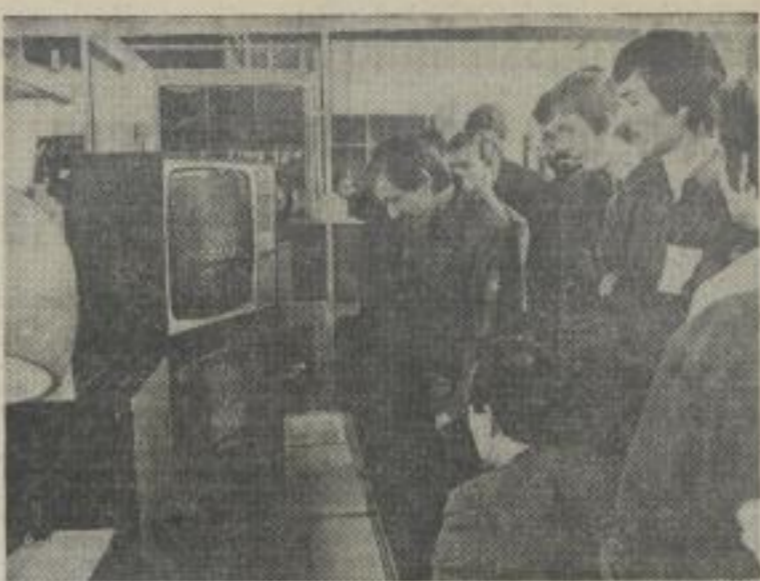
Erste Voraussetzung dazu ist die nicht zuletzt in Leipzig gewonnene Erkenntnis, daß selbständige wissenschaftliche Arbeit generell hierzu in der Lage ist. Wenn dann in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern geeignete Aufgaben gestellt werden und mit dem entsprechenden politischen und wissenschaftlichen Niveau ausgestattete Kollektive an deren Lösung gehen, dann werden sich auch Erfolge zeigen.

● Noch mehr Lösungen sind für die Nutzung und Nachnutzung aufzubereiten!

Hierbei sollten unbedingt die bereits bestehenden sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Hochschule und Industrie genutzt werden. Dabei ist es wichtig, daß die betriebliche Nutzung bereits bei der Übernahme der Aufgabe erörtert werden sollte und daß die Verantwortung der FDJ konsequent bis zur Überführung wahrzunehmen ist. Schließlich spielt auch die effektive Nutzung aller wissenschaftlichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Messen eine leider noch zu oft unterschätzte Rolle.

● Das Ziel besteht darin, alle Freunde in die selbständige wissenschaftliche Arbeit einzubeziehen!

Dabei nimmt die Art der Führung des wissenschaftlichen Studentenzirkels eine zentrale Stelle ein. Dort, wo der Wettbewerb öffentlich geführt wird und die FDJ-Gruppen ihrer Verantwortung auch für diese Seite des Studienalltags gerecht werden, gibt es bereits recht gute Erfolge. Schließlich geht es um die möglichst frühzeitige Einbeziehung der Kommissionen der ersten beiden Studienjahre, und es erwacht hierbei die Verantwortung der Jugendobjekte, wissenschaftlichen Studentenzirkel und anderer Formen der Arbeit an wissenschaftlichen Problemen. Eine letzte Erkenntnis bleibt wichtig für die weitere Leistungstätigkeit: Erfolgreiche Kollektive sollten nicht aufgelöst, sondern mit neuen, fordernden Aufgaben betraut werden.



Reges Interesse der Leistungsschaubesucher fand das Exponat „Gerätetechnik und Programme zur Bildverarbeitung mit dem Mikrorechner K 1520“ (IT), das mit dem Ehrenpreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen ausgezeichnet wurde.

Sektion IT war mit 3 Exponaten zur VIII. Zentralen Leistungsschau

Vom 8. bis 25. November fand die XXV. Zentrale Messe der Meister von morgen, in deren Rahmen auch die VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler ein wichtiger Bestandteil war, in Leipzig statt.

Die Sektion IT unserer Hochschule war dort mit drei Exponaten vertreten.

Entsprechend der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre ist das Forschungsprofil der Sektion auf die Applikation der Mikrorechner-Technologie ausgerichtet. Es ist deshalb kein Zufall, daß es sich bei allen drei Exponaten um Forschungsarbeiten zur Anwendung der Mikroelektronik handelt. Die Studenten und jungen Wissenschaftler bereiten sich gründlich auf die Leistungsschau in Leipzig vor. Die Ausstellung der Exponate auf der Hochschulleistungsschau im April war eine Art Generalprobe für die Zentrale MMM. Bis zur Ausstellung im November arbeiteten die Studenten, jungen Wissenschaftler und Techniker sehr eifrig daran, die Funktionen der Geräte zu erweitern und vorfristig zu erproben.

Auf der MMM in Leipzig ausgezeichnet wurde das Kollektiv „Mikrorechner-Lernsystem POLYCOMPUTER 880“ mit dem Preis der Freien Deutschen Jugend für hervorragende wissenschaftliche Leistungen.

Dieses Exponat wurde für die Ausbildung auf dem Gebiet der Mikrorechner-Technologie entwickelt. Es konnte ein sehr günstiges Aufwand-Nutzen-Verhältnis erreicht werden, wodurch dieses Gerät überhaupt erst für einen breiten Einsatz in der Ausbildung geeignet ist. Darüber hinaus kann das System auch für Programmierungsaufgaben, zur Steuerung von Meß- und Prüfvorrichtungen oder als Prozeßsteuerung genutzt werden. Die Entwicklung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Industriepartner, dem VEB Kombinat Polytechnik und Präzisionsgeräte. Seit Oktober 1982 wird das Gerät produziert.

Mit dem Ehrenpreis des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen wurde ein weiteres Exponat ausgezeichnet.

Hierbei handelt es sich um das Forschungsmuster eines Bildverarbeitungssystems. Es entstand im Rahmen der Vertragsforschung mit dem FZW „Fritz Heckert“ unter Einbeziehung von FDJ-Studenten des Jugendobjektes „Datenklassifikation“. Dieses System ist außer der Anwendung als Erkennungssystem für Industrieroboter gleichzeitig ein

Muster für ein universell einsetzbares Bildverarbeitungssystem.

Bis jetzt liegen von über 20 Einrichtungen und Betrieben Nachnutzungsgesuche vor, darunter befindet sich zum Beispiel der VEB Chemieanlagenbau Leipzig/Grimma.

Das Exponat „Mikrorechnergesteuerter Konstruktionsarbeitsplatz“ — auf der Leistungsschau der TH mit dem Hochschulpreis 1. Klasse ausgezeichnet — ist ein Beitrag zur Verkürzung der Bearbeitungszeiten in produktionsvorbereitenden Phasen, speziell im Bereich der Konstruktion. Der Konstruktionsarbeitsplatz gewährleistet außerdem eine Kapazität an Zeichenskapazität. Der gesellschaftliche Auftraggeber ist das FZW „Fritz Heckert“. Bisher wurden fünf Nachnutzungsverträge zur Gesamtbzw. zu Teillösungen abgeschlossen.

In der Forschungsgruppe „Mikrorechnergesteuerter Konstruktionsarbeitsplatz“ arbeiten 12 Studenten der Matrikel 79 und 80 mit. Die Studenten meinen, daß die Arbeit im Forschungsbereich sehr gewinnbringend war und ist. Auf den unterschiedlichsten Fachgebieten erarbeiteten sie sich Kenntnisse, die zu diesem Zeitpunkt durch das Studium noch nicht vermittelt wurden. Einige erlernten kurzfristig das Arbeiten mit dem Mikrorechner K 1520. Das war notwendig, um in der Forschungsgruppe aktiv an der Programmierung mitzuwirken. Ein anderer Teil beschäftigte sich verstärkt mit dem Schaltungsaufbau und Problemen der Leistungselektronik. Die intensive Arbeit am Messeexponat in einem Kollektiv erfahrener Wissenschaftler half, so die Meinung der Studenten, zu einem wissenschaftlichen Arbeitsstil zu finden. Heute schon ist ersichtlich, daß die hier gewonnenen Fähigkeiten und Fertigkeiten eine solide Grundlage für die Anfertigung der Beleg- und Diplomarbeiten darstellen.

Die Studenten Frank-Michael Leuß und Frank Böttcher, SG 79/71, wurden als Standbetreuer für den Konstruktionsarbeitsplatz zur Zentralen MMM delegiert. Im Gespräch mit zukünftigen Anwendern wurden wertvolle Hinweise für die weitere Forschungsarbeit im Kollektiv gesammelt. Das reges Interesse der Anwender zeigte, daß die Forschungsarbeit in der richtigen Richtung läuft. Die beiden genannten Studenten wurden für ihre gute Standbetreuung in Leipzig mit einer Reise in die UdSSR ausgezeichnet.

Dr.-Ing. Brigitte Uhlig, Sektion IT

Wir stellen vor:

Genossin Constanze Wittig (80/45, TLT)

Sie kandidiert erneut für die FDJ-Kreisleitung

Nach dem Abitur, das sie in der EOS „Dr. Th. Neubauer“ ablegte, begann Constanze ihr Studium an der Sektion TLT unserer Hochschule.

Schon während der Schulzeit wurde der Wunsch bei ihr geweckt, einen technischen Beruf zu ergreifen. Dies begründete sich einerseits auf ihr Interesse für Mathematik und naturwissenschaftliche Fächer und andererseits auf die wissenschaftlich-produktive Arbeit, die unter anderem im VEB Textilforschung Malmo durchgeführt wurde.

Anfangsschwierigkeiten hatte Genossin Wittig damit, ihre guten theoretischen Kenntnisse in der praktischen Ausbildung umzusetzen, da es ihr an Erfahrung fehlte.



Aber durch intensive Arbeit an sich selbst und mit aktiver Unterstützung, vor allem der Seminargruppe, hat sie dieses Problem bewältigt und kann gegenwärtig auf insgesamt sehr gute Leistungen stolz sein. Im Februar 1982 wurde Constanze Mitglied unserer Partei. Die Genossen ihrer Seminargruppe haben ihr geholfen, im Kollektiv als Genossin zu reifen und stets klassenbewußt aufzutreten.

Schon in der EOS arbeitete Constanze Wittig aktiv in der FDJ-GOL mit und setzte diese gesellschaftliche Aktivität an der TH fort, indem sie bereits seit dem 1. Studienjahr Mitglied der FDJ-Kreisleitung ist. Hier ist sie tätig in der AG Studentenbrigaden, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung des FDJ-Studentensommers beschäftigt.

Es ist nicht immer leicht, Studium, gesellschaftliche und persönliche Interessen unter einen Hut zu bringen, trotzdem kandidiert sie erneut für die FDJ-Kreisleitung.

Genossin Wittig meint, daß ihr die gesellschaftliche Arbeit viel für die Persönlichkeitsentwicklung gebracht hat und daß gerade in der politisch-ideologischen Arbeit zur Verbesserung der Wirksamkeit der Studentbrigaden noch viel zu tun ist. Dabei will sie auch weiterhin ihren aktiven Beitrag leisten.

Talente auf der Spur

Mit kriminalistischer Akribie suchen Studenten der Sektion Erziehungswissenschaften gemeinsam mit Studenten anderer Sektionen der TH nach Möglichkeiten der Förderung mathematisch, physikalisch und technisch begabter Schüler. Erste „Tatbestände“ stellten sie auch auf der VIII. Zentralen Leistungsschau vor. „HS“ sprach mit Standbetreuer Werner Kämpfe, Student im 4. Studienjahr an der Sektion E.

„HS“: Woher kam der Anstoß für diese Forschung?

W. K.: 1981 erhielten wir von der Akademie der Pädagogen der DDR den Forschungsauftrag, Möglichkeiten der Förderung von Begabten im Mathematik-, Physik- und ESP-Unterricht der Klassen 7 bis 10 zu analysieren.

Daraufhin wurde an unserer Sektion ein wissenschaftlicher Studentenzirkel gebildet, an dem 25 Studenten des jeweils 3. und 4. Studienjahres mitarbeiten. Mit dem Vorhaben lösen wir eines der wichtigsten Anliegen unseres Bildungswesens für die kommenden Jahre.

„HS“: Wie soll die Arbeit bewältigt werden?

W. K.: Unsere Forschungen bestehen zunächst aus fünf Jahresanalysen, die wir in der Schulpraxis durchführen, so Unterrichtshospitationen, Schülerbeobachtungen, Fachlehrer-, Schüler- und Elternbefragungen. Diese Analysen werten wir aus und verdichten die gewonnenen Erkenntnisse. Ziel der Arbeit ist ein Weiterbildungsmaterial für Pädagogen. Damit sollen Lehrer Begabungen erkennen und zielgerichtet fördern können.

„HS“: Ist bereits die „heiße“ Spur entdeckt?

W. K.: Wir sind auf dem besten Wege. Die Auswertung der ersten Analyse stellten wir bereits auf der Leistungsschau aus. Die zweite Analyse befindet sich zur Zeit in der Auswertung, die dritte im Stadium der Vorbereitung.

„HS“: Was hat die erste Analyse schon an Erkenntnissen gebracht?

W. K.: Bevor wir mit der Analyse begannen, rezipierten wir den aktuellen Wissensstand zum Thema und beschäftigten uns besonders mit den Entwicklungsbedingungen von Begabungen. Mit der Analyse konstatierten wir den Stand der Erkennung und Förderung mathematischer, physikalischer und technischer Begabungen in der Schulpraxis. So hospitierten Zirkelmitglieder u. a. 1700 Unterrichtsstunden in Schulklassen der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Dresden und Leipzig.

„HS“: Welche Resonanz fand eure Forschung zur Leistungsschau?

W. K.: Wir hatten zahlreiche interessierte Besucher, vor allem Pädagogen und Lehrer-Studenten. Sie alle bestritten uns in der Notwendigkeit unserer Forschung. Das zeigt uns, daß wir auf der richtigen Spur sind.



Auf der VIII. Zentralen Leistungsschau waren erneut ausgestellt die Ergebnisse des Jugendobjektes Reifenfertigung.

Der Frieden ist kein Geschenk, sondern muß täglich neu erkämpft werden

FDJ-GO-Delegiertenkonferenz, Sektion AT

Der 10. 11. 1982 — ein Datum, das zum Höhepunkt in der FDJ-Arbeit unserer Grundorganisation wurde — war der Termin unserer Delegiertenkonferenz.

Vorausgegangen waren die Gruppenwahlen, die in einer sehr unterschiedlichen Qualität durchgeführt wurden und deren Ergebnisse sich besonders in den Kampfprogrammen der FDJ-Gruppen widerspiegeln. Dabei entstanden die anspruchsvollsten Kampfprogramme dort, wo aus der Kenntnis der bisherigen Arbeit und der kollektiven Analyse der Reserven persönliche Aufträge erarbeitet wurden, die dem Inhalt des „Friedensaufgebotes der FDJ“ entsprechen. Solche guten Beispiele zeigten sich in den Gruppen 80/78, 81/83, 81/80, 82/77 und ein-

gen anderen. Daran sollten sich Gruppen wie 80/83, 80/81 oder 81/81 ein Beispiel nehmen.

Genosse Wolfgang Michl legte in seinem Referat die erreichten Ergebnisse dar und erläuterte die hohen Anforderungen, die vor jedem FDJler stehen. Dabei ging er besonders vom FDJ-Friedensaufgebot und der Kulturkonferenz der FDJ sowie den Ergebnissen der Gruppenwahlen aus. Das alles galt es auszuwerten, Erreichtes zu zeigen, sachlich-kritisch zu werten und Richtung zu weisen für unsere Aufgaben in der nächsten Zeit.

Der Frieden ist kein Geschenk, sondern muß täglich neu erkämpft werden. Jeder FDJler muß vor allem durch vorbildliche Studienleistungen seinen Beitrag dazu leisten.

Genosse Michl hob besonders hervor, daß der praktische Beweis durch die Handlung und weniger durch Worte zu erbringen ist.

Das heißt auch, es ist die Frage zu diskutieren, ob beispielsweise für uns eigentlich Kultur die Kunst ist, als sozialistische Studentenspersonlichkeit bewußt zu leben und sich immer den Fragen der Zeit zu stellen.

Genosse Michl ging in seinem Referat besonders auf folgende Probleme ein:

● Wie eignet sich jeder FDJler eine kämpferische Position im Jugendverband an, und welche Rolle spielt dabei die partielle Auseinandersetzung mit den Kommilitonen?

● Wie schaffen wir in jeder FDJ-Gruppe eine Atmosphäre, in der politisches Engagement und das Streben nach Höchstleistungen eine Einheit bilden?

● Welche Reserven gibt es in unserer Verbandsarbeit, und welche Rolle spielt dabei die Einbeziehung jedes FDJlers in unsere Arbeit?

● Wie können wir die individuelle kulturelle Betätigung jedes FDJlers aktivieren?

Die anschließende Diskussion zeigte, daß die erhöhten Anforderungen an jeden FDJler verstanden wurden und daß mit Eifer und Einsatzbereitschaft an die neuen Aufgaben herangegangen wird. Die wichtigste Aufgabe eines Studenten ist das selbständige und disziplinierte Studium, und hier gibt es für jeden noch Reserven. In diesem Zusammenhang spielt die wissenschaftliche Betätigung jedes Studenten eine große Rolle. So soll zum Beispiel die vorringsfreie Zeit weit stärker als bisher zur wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit genutzt werden. Das dient vor allem der Vertiefung des Grundlagenstudiums durch intensives Selbststudium, der Stoffaufbereitung. Teilweise soll auch an Forschungsvorhaben in den Wissenschaftsbereichen teilgenommen werden.

Die GO-Delegiertenkonferenz wurde mit dem qualitativ verbesserten Kulturprogramm der Studen-

ten der Matrikel 81 eingeleitet, das bei der GO-Kulturwerkstatt zu den 13. FDJ-Studententagen den 2. Platz belegte. Mit einem Auftritt des Studentenkabarets der TH und der VT-Disko im Anschluß wurde unsere Wahlversammlung und die der FDJ-Grundorganisation VT umrahmt.

Das war eine Initiative, die man als erste Auswertung der FDJ-Kulturkonferenz ansehen kann, auf jeden Fall aber als Neubild, die man allen Grundorganisationen weiterempfehlen kann. Besonders der Auftritt des Volkskunstkollektivs fand Anklang bei den Delegierten beider Grundorganisationen.

Auf der Grundlage des Kampfprogramms unserer FDJ-GO wollen wir FDJler all unsere Kräfte einsetzen, um beste Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit zu erzielen und damit aktiv zur Verwirklichung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ beizutragen.

Blanka Hoffmann, FDJ-GO der Sektion AT